

brochene Distanz zum Erzählten, zunehmendes Interesse an historischen Stoffen und die räumliche Entfernung aus den Niederlanden. Als Erklärung für die Diskrepanz zwischen dem Erfolg im eigenen Lande und der Rezeption der Übersetzungen stellte Ter Haar das besondere calvinistische Gepräge der Niederlande zur Diskussion.

Das Abendprogramm der Tagung wurde mit zwei Autorenlesungen bereichert. Die 1951 geborene Schriftstellerin Hermine de Graaf las aus ihrem ersten Roman „Stella Klein“. Unter dem gleichen Titel wird dieser Roman im Dezember 1992 in der von Helga van Beuningen besorgten deutschen Übersetzung bei Suhrkamp erscheinen. Hermine de Graaf hatte zuerst in Zeitschriften publiziert und feierte ihr Debüt 1984 mit den Erzählungen „Een kaart niet het gebied“.

Die Lyrik wurde von Tom van Deel vertreten. Tom van Deel ist 1945 geboren und debütierte als Dichter bereits 1968. Er arbeitete als Rezensent und Kritiker bei der Tageszeitung „Trouw“ und war u. a. Redakteur bei der Zeitschrift „Revisor“. Tom van Deel stellte einige seiner „Bildgedichte“ vor, Poesie, die von der bildenden Kunst inspiriert und „in Begriffen von Malerei gedacht“ sei.

In sechs Arbeitsgruppen konnten die Tagungsteilnehmer schließlich selber tätig werden zu Themen wie „Krieg und Nachkrieg in der niederländischen Gesellschaft“, „Massenmedien, Öffentlichkeit und politische Kultur in den Niederlanden“ oder „Übersetzungen aus dem Niederländischen ins Deutsche als linguistisches, literaturwissenschaftliches und interkulturelles Lernfeld“. Insgesamt wurden so viele unterschiedliche Aspekte der niederländischen Kultur zum Gesprächsgegenstand, Aspekte, dem einen mehr vertraut als dem anderen, aber doch jedem die Möglichkeit gebend, im Dialog auch die eigene Kultur näher kennenzulernen.

Heinz Mundschau

Mehrsprachigkeit in Schule und Beruf

Auf Initiative des Goethe-Instituts Amsterdam und in Kooperation mit der Euregio Maas-Rhein, dem Regierungspräsidenten Düsseldorf und Inter Linguas e.V. hat am 18. September 1992 in der Gesamtschule Aachen das 4. große euregionale Symposium für Lehrer im belgisch-deutsch-niederländischen Dreiländereck stattgefunden.

Mit dem Anspruch, die zukünftig grenzüberschreitende Landschaft des Fremdsprachenunterrichts zu gestalten, stand im Mittelpunkt der Tagung ein Experiment: in ihrer Muttersprache unterrichteten Geographielehrer ihnen unbekannte Lerngruppen an Schulen im benachbarten „Ausland“, die jedoch mindestens zwei Jahre die jeweilige Sprache als Fremdsprache gelernt hatten. Gemeinsames Thema der Unterrichtsstunden war „Autofreie Städte im Dreiländereck?“. Die Tagungsteilnehmer, überwiegend Fremdsprachenlehrer, beobachteten den Unterricht, wobei Hospitationsaufträge das sprachliche Verhalten der Schüler und der Fachlehrer erfaßten.

Die Auswertung der in Aachen, Jemeppe, Maastricht und Verviers gemachten Beobachtungen unter Leitung von Prof. Dr. W. Butzkamm (RWTH Aachen) verdeutlichte eine Reihe interessanter Erkenntnisse, u.a. daß

- es Sachthemen gibt, die sich im Rahmen der nationalen Curricula zur grenzüberschreitenden Behandlung im Unterricht eignen;
- der Anteil rezeptiven Sprachgebrauches bei den Schülern (zumindest anfangs) ungleich höher ist als der produktiven und dies bei der Unterrichtsgestaltung zu berücksichtigen ist;
- Schüler die Scheu vor dem aktiven Gebrauch der Fremdsprache in dem Maße ablegen, wie sie merken, daß es um sachbezogene Kommunikation im Sinne des Sachfaches geht;
- der Lehrer dazu neigt, sich auf die sprachlichen Schwierigkeiten der Schüler so weit einzustellen, daß er Gefahr läuft, sprachliche Normen zu verletzen;
- national unterschiedliche methodisch-didaktische Traditionen grenzüberschreitenden Unterricht beeinträchtigen.

Auch ein weiteres Ergebnis der Tagung sollte nicht unerwähnt bleiben: Die besuchten Schulen erklärten sich spontan bereit, einen grenzüberschreitenden Sachkundeunterricht zu institutionalisieren, der von einem Lehrer aus dem Nachbarland in der Fremdsprache gegeben wird.

Wie immer bei den nun schon seit 1987 stattfindenden grenzüberschreitenden Veranstaltungen der Sprachlehrer des Dreiländerecks spielte auch der interkulturelle Kultur-Cocktail eine nicht unerhebliche Rolle: Die Malergemeinschaft Tapinko aus Aachen gab mit einer Ausstellung zum Thema Mensch und Umwelt dem Ganzen einen im positiven Sinne provokativen Hintergrund, die niederländische Dichterin Emmy Crebolder zitierte aus eigenen Werken, der Aachener Liedersänger Dirk Schulte begeisterte mit versöhnlichen Texten und die Frères Mesen aus Lüttich sangen zum Abschluß nachdenklich stimmende französische Chansons auf höchstem Niveau.